

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

126 (3.6.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017715)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nebmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-aufschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von f. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hof-Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Flg. berechnet.

N^o 126.

Sonntag, den 3. Juni.

1877.

Berlin, 30. April. Die kaiserliche Admiralität beabsichtigt behufs genauer Aufnahme der deutschen Nordseeküste und eventueller Herstellung einer Nordseekarte Peilungen und Vermessungen auch bei Helgoland vornehmen zu lassen. Die britische Regierung hat in entgegenkommendster Weise ihre Erlaubnis zu diesen Arbeiten erteilt, ohne sich um die Befürchtungen vor einer deutscherseits beabsichtigten Annexion der Insel zu kümmern, welche die Anwesenheit unserer Kriegsschiffe in der Nähe der Insel voraussichtlich wieder hervorrufen dürfte.

Eine sehr interessante Entscheidung in Beziehung auf den Beruf der Presse zur Mittheilung von kriminalistischen Tagesereignissen und damit verbunden zur Warnung des Publikums vor Verbrechern ist jüngst vom Obertribunal (Erkenntnis vom 2. Mai 1877) gefällt worden. Der zu Grunde liegende Fall ist kurz folgender: Der Zeitungsredakteur Hünze zu Wriezen hatte in seiner Zeitung (Wriezener Btg.) ein Referat über eine Schwurgerichts-Verhandlung veröffentlicht, in welchem er den wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu sechs Jahren verurtheilten K. als eine „völlig entmenschte Kreatur“ und als ein „Scheusal“ bezeichnete. Hünze wurde demzufolge wegen Beleidigung des K. angeklagt. Das hiesige Kammergericht sprach jedoch den Redakteur frei, weil derselbe als Zeitungsredakteur, welcher der öffentlichen Meinung Ausdruck verleihe, öffentliche Interessen wahrgenommen und sich zwar etwas kraß ausgesprochen, jedoch noch immerhin solche Ausdrücke sittlicher Entrüstung gewählt habe, die nach ihrem eigentlichen Wortsinne erfasst, eine richtige Würdigung des ethischen Werthes des K. enthalten. Aus der Form der Aeußerung und den Umständen gehe eine Beleidigung nicht hervor. Auf die dagegen eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde des Ober-Staatsanwalts zu Berlin wurde vom Ober-Tribunal das Erkenntnis vernichtet und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Appellationsgericht zu Frankfurt a. D. verwiesen. „Der Appellationsrichter“, führt das Ober-Tribunal motivirend aus, „hat dem § 193 des Straf-Gesetzbuchs eine zu weite Ausdehnung gegeben, indem er davon ausgeht, daß ein Zeitungsredakteur, welcher der öffentlichen Meinung Ausdruck verleihe, hierbei berechnete Interessen verfolge. Abgesehen davon, ob sich überhaupt feststellen läßt, daß in einem Zeitungsartikel die öffentliche Meinung und nicht vielmehr die Meinung des Verfassers Ausdruck gefunden habe, ist die Kundgebung der öffentlichen Meinung nicht ohne Weiteres als berechtigtes Interesse des Einzelnen anzusehen. In der Allgemeinheit, in welcher der Appellationsrichter den von

ihm aufgestellten Grundsatz ausgesprochen hat, liegt die Erklärung, daß bei jeder durch die Zeitungspressen verübten Beleidigung ohne Weiteres der § 193 des Str.-G.-B. Anwendung finden müsse, ein Grundsatz, den das Gesetz weder ausgesprochen hat, noch gewollt haben kann. Wenn daher auch im einzelnen Falle in der Kundgebung der öffentlichen Meinung ein berechtigtes Interesse gefunden werden kann, ist doch stets der einzelne Fall zu prüfen und es war daher im vorliegenden Falle speziell zu erwägen, ob, nachdem der Beleidigte K. wegen eines schweren Verbrechens zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, noch irgend ein berechtigtes Interesse obwalten konnte, die öffentliche Meinung über die Verwerflichkeit seiner That öffentlich zum Ausdruck zu bringen. — Aus dieser Ausführung des höchsten Gerichtshofes geht hervor, daß die Presse in jedem Falle berufen ist, auf Verbrecher, welche der Arm der öffentlichen Gerechtigkeit noch nicht erreicht hat, aufmerksam zu machen und das Publikum in geeigneter Weise vor ihnen zu warnen.

London, 31. Mai. Unterhaus. Bourke erklärte auf eine Anfrage Sandfort's: Die Politik Englands hänge völlig von den Umständen ab, England habe aber Grund zu glauben, daß weder Rußland noch eine andere Macht die Meinung hege, die Bedingungen des Friedens könnten andere sein, als solche, denen Europa überhaupt zustimmen würde. Die Actenstücke über Unterredungen Lord Salisbury's mit dem Herzoge von Decazes und dem Fürsten Bismarck könne er nicht vorlegen, weil dieselben vertraulichster Natur seien. Auf die Frage, ob Rußland Vorschläge über die Localisirung des Krieges gemacht, könne er nur sagen, er wisse von keinen derartigen Mittheilungen Rußlands, welche England abgelehnt hätte. Sandfort zog seinen Antrag auf Vorlegung der Actenstücke zurück.

Elcho fragte, ob England auf die Eventualitäten des Krieges vorbereitet sei. Hardy erklärte, es wäre zweckmäßiger gewesen, die Frage zu unterlassen. Da die Frage festgestellt sei, müsse er constatiren, es sei Pflicht der Regierung, auf jeden Notfall vorbereitet zu sein und obgleich sie die Streitkräfte auf dem Friedensfuße erhalte, habe die Regierung mögliche — aber er hoffe nicht wahrscheinliche — Eventualitäten nicht außer Acht gelassen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die „St. Petersburger Zeitung“ vom 26. v. M. stellt die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Kaukasien folgendermaßen

„Sie haben nichts zu fürchten,“ lautete die Antwort, „wir sind hier her gekommen, um von Ihnen einen Dienst zu fordern und wenn Sie unseren Wünschen entsprechen, so sollen Sie reichlich belohnt werden.“ —

Peter Kluge überlegte einen Augenblick. Einen Gewinn hatte er sich nie gern entgehen lassen und daß Räuber nicht in einer Kutsche vorgefahren kommen würden, dies schien ihm ziemlich klar. Aber er hörte in diesem Augenblick auch gleichzeitig den leise ausgestoßenen Schrei einer Frau aus dem Innern des Wagens, und dies benahm ihm vollends jeden Verdacht, denn nun wurde es ihm klar, daß es sich hier nur um eine Privatangelegenheit handelte, bei welcher man seine Hilfe beanspruchte.

Aber vorsichtig blieb er doch. Das Gewehr noch immer in der Hand, öffnete er jetzt das Fenster und sagte:

„Ich kann Sie nur allmählig einlassen, es ist Nacht und Sie sind mir unbekannt, aber ich denke, ich habe es mit ehrlichen Leuten zu thun und so hoffe ich, wir werden uns schließlich schon verständigen.“

„Gut, machen Sie nur schnell,“ lautete die etwas ungeduldige Antwort.

Fünf Minuten darauf stand der Fremde im Zimmer. Es war ein Mann mit einem entschlossenen Gesicht, welches theilweise ein Vollbart bedeckte, aber seine Kleidung sowohl wie seine Haltung deuteten darauf hin, daß er den höheren Ständen angehörte.

„Nun, womit kann ich dienen?“ fragte der Schmuggler, welcher jetzt jeden Verdacht einer bösen Absicht aufgab und dessen Gesicht nunmehr Spannung und Neugier ausdrückte.

„Können Sie eine junge Dame auf drei Tage bei sich aufnehmen?“

„Eine junge Dame? — hm, es käme darauf an.“

Die Nache einer Frau.

Erzählung

von

Karl von Kessel.

(Fortsetzung.)

Der erste Gedanke des Schmugglers war, daß es sich um einen Besuch der Grenzbeamten, um eine nächtliche Durchsuchung seines Hauses handle, und eben hatte er nur noch so viel Zeit, das sein Vermögen bergende Kästchen bei Seite zu schaffen, als sich das Klopfen im verstärkten Maße wiederholte.

„Wer ist da?“ fragte jetzt Peter Kluge, indem er den Laden vorsichtig einen Zoll breit öffnete und mit seinen an die Finsternis gewöhnten Augen vorsichtig in die Nacht hinauslugte.

Zu seinem Erstaunen bemerkte er jetzt einen verschlossenen Wagen, dessen herannahen er auf dem weichen sandigen Boden nicht gewahr geworden war, und neben demselben standen mehrere in Mäntel gehüllte Männer.

Der Schmuggler war ein beherzter Mann, wie dies sein gefahrvolles Gewerbe mit sich brachte und im Uebrigen hing auch zu jeder Zeit ein geladenes Gewehr an der Wand. Dies riß er jetzt herunter und indem er den Fensterladen noch etwas weit herausstieß, fragte er mit fester Stimme:

„Was wollen Sie noch zu dieser späten Stunde und wer sind Sie?“

zusammen: „die Trümmer von Suchum Kale befinden sich zwar noch in den Händen der Türken, die kleine Besatzung des Platzes aber, die sich aus dem brennenden Orte zurückgezogen und südlich von Suchum Stellung genommen hat, ist bisher nicht überwältigt worden, hat vielmehr in mehreren glücklichen Gefechten sich soweit wieder Lust gemacht, daß sie ihre Verbindung mit Kutais wieder hergestellt hat. Die Unterbrechung derselben war nach dem officiellen Telegramme durch die Erhebung der mohamedanischen Bevölkerung in der Umgegend von Suchum Kale veranlaßt worden. Um den Besitz dieses dürsten noch ernste Kämpfe geführt werden, da von Konstantinopel angeblich 10,000 Mann zur Behauptung desselben abgeschickt sind und namhafte Verstärkungen zur Unterstützung des Generalmajors Krawtschenko von Tiflis und Kutais in Eilmärschen heranrücken. Ein Theil der türkischen Flotte ist zum zweiten Male vor dem Heiligen Geist Fort (Adler) erschienen und hat dort ebenfalls, nach einem heftigen Bombardement, ehemalige Bewohner des Kaukasus aus Land gesetzt. Oberlieutenant Polikowski, der zum Vertreiben kleiner Streithaufen der Abhasen auf die Höhen von Jakor vom General Krawtschenko entsendet worden, bestand am 22. d. M. ein heißes Gefecht mit denselben und brachte ihnen große Verluste bei.“

Wien, 31. Mai. Das „Tagebl.“ meldet aus Konstantinopel: Die Bewegung wächst; die Kammer erklärte sich in Permanenz. Muhtar Pascha ist abgesetzt und soll vor das Kriegsgesicht gestellt werden. — Es geht ein Gerücht, die Oppositionspartei wolle Midhat Pascha, der sich bereits unterwegs befindet, zum Dictator ausrufen. Der Sultan wolle nach Adrianopel übersiedeln.

Ferner meldet das „Tageblatt“ aus Belgrad: Die Türken überfielen die serbische Insel in der Drina. Adabujaklitsch, tödteten mehrere Feldarbeiter und führten andere fort.

Konstantinopel, 30. Mai. Das ottomanische Hilfskomitee hat bei dem genjer Zentralkomitee gegen die Beschließung des Spitals in Widdin durch die kalafater Batterien Protest erhoben.

Petersburg, 31. Mai. Die „Agence Russe“ erzählt über die augenblickliche Lage Serbiens: Dasselbe beschloß, angesichts der Verwickelungen, welche den Krieg Serbiens gegen die Türkei herbeiführen könnten, striete Neutralität zu bewahren.

Wilhelmshaven. Wir können unsern Lesern die Mittheilung machen, daß von jetzt an speciell für den alten Stadttheil 2 Brief- und Zeitungsträger, 1 Mann für Geld und Werthsachen und 1 Packetbesteller fest angestellt werden. Durch diese Einrichtung werden die vielen Klagen zc. gewiß bald ein Ende finden.

Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 25. bis 31. Mai 1877.

A. Geboren:

Ein Sohn: dem Kaiserlichen Marine-Kasernen-Inspektor Emil Carl Julius Mönch; dem Stabs-Wachtmeister in der Kaiserlichen Marine Johann Gottlieb Meyer; dem Kaufmann Hermann Diedrich Brocksmiedt; dem Matrosen Jhne Jhnen; dem Marine-Werft-Sekretär Hugo Alexander Wiederich; dem Buchhändler Franz Julius Schindler; dem Barbier und Heilgehilfen Hugo Christian Johannes Andresen. — Eine Tochter: dem Kaufmann Andreas Gottfried Carl Koch; dem Lootsen-Aspirant Paul Heinrich Otto Hanke; dem Maurer Heinrich Eduard Mineur; dem Tischler Johann Friedrich Frerichs; dem Schneidermeister Louis Scheibe; dem Blodmacher Eduard Adolph Asmus; dem Matrosen Christoph Heinrich Sedendorf.

B. Eheschließungen:

Der Arbeiter Johann Oltmanns mit Margaretha Elisabeth Vogt.

C. Gestorben:

Eine Tochter des Lootsen-Aspiranten Paul Heinrich Otto

„Nun,“ bemerkte der Fremde, diesen Wint vertiehdend. „Sie sollen dabei ein hübsches Stück Geld verdienen. Diese mit Gold gefüllte Börse gehört Ihnen, sobald Sie sich unserem Verlangen geneigt zeigen.“

Peter Kluge hatte niemals an Gewissensstrupeln gelitten und in diesem Falle berechnete er, daß, wenn er auf das Anerbieten des Unbekannten eingehe, er auf einmal im Stande wäre, sein bisheriges Gewerbe aufzugeben und die Pläne, welche er sich für die Zukunft zurechtgelegt hatte, auszuführen. Mehr des Scheines halber, als aus Unentschlossenheit, bemerkte er daher mit einem pfiffigen Lächeln:

„Nun, mein Haus ist ja eine Herberge und wenn das Dämchen Lust hat hier einige Tage in stiller Zurückgezogenheit zu verweilen, so könnte ich ihr wohl einen Aufenthalt anbieten, wo sie von Niemand gesehen und gehört würde. Aber vorher muß ich die Gewißheit haben, daß ich mit dem Stragegehbuch in keine Konflikte gerathe.“

„Durchaus nicht. Wir wohnen jenseits der Grenze und Ihr Haus liegt so abgelegen, daß unsere Begleiterin selbst dann nicht den mit ihr bei frohstärkerer Nacht zurückgelegten Weg würde angeben können, wenn wir außerdem nicht die Voricht angewendet hätten, ihr die Augen zu verbinden.“

„Aber ich muß doch wissen, was der Grund dieser sonderbaren Entführung ist.“

„Auch darüber wollen wir gegen Sie kein Geheimniß machen. Ein naher Verwandter von uns liegt schon seit mehreren Tagen im Sterben, sein Tod wird aber, nach dem Ausspruch des Arztes unfehlbar binnen achtundvierzig Stunden erfolgen. Nun, dieses

Hanke, 6 Tage alt. — Der Matrose der 3. Abtheilung II. Matrosen-Division Heinrich Peters, 23 Jahre 3 Monate 14 Tage alt. — Der Heizer Heinrich Haarnagel, 23 Jahre 3 Monate 7 Tage alt.

Bei dem hiesigen Standesamte sind folgende Verlobte aufgeboden:

- 1) Der Arbeiter Andreas Jürgens zu Heppens mit der Wittve Gertrud Janßen geb. Krey zu Sophienfiel.
- 2) Der Schiffszimmergeselle Tönjes Hinrich Kamke zu Würstel mit Gesine Margarethe Osterloh zu Habbrügge.
- 3) Der Zimmermann Anton Uhlhorn mit Etta Eiben, Beide von hier.
- 4) Der Architekt Carl Friedrich August Beck mit der Wittve Antoinette Bernhardine Marie Beckhaus geb. Meyer, Beide von hier.
- 5) Der Werft-Bureau-Aspirant Carl Ludwig Steffen von hier mit Emma Maria Elise Catharina Greiff zu Schönberg in Mecklenburg.
- 6) Der Stabsjergcant Heinrich Ernst Fähringen von hier mit Sophie Dorothea Elisabeth Matnke zu Kiel.

Marine.

Personal-Veränderungen.

Schroeder, Prem.-Lt., bisher im 4. Ostpreuß. Infanterie-Regt. Nr. 5 und

Baumgart, Sek.-Lt., bisher im 2. Rhein. Infanterie-Regt. Nr. 28, ersterer als Hauptmann und Kompagnie-Chef, letzterer als Sek.-Lt. mit seinem Patent, im See-Bataillon angestellt.

Kroffius, Kapl.-Lt., zum Korvetten-Kapt.,

v. Schudmann, Schloepke, Lieut. z. S. zu Kapl.-Lieut.,

Jäckel, v. Derzen, Hüpeden, Unter-Lieut. z. S., unter Verleihung von Patenten ihrer Charge d. d. 13. April cr., zu Lieut. z. S. befördert.

Gähler, Schönfelder, Ritter, Reizke, Peters, v. d. Lippe, Wislicenus, Kadetten; Vanselow, Matrose; Scheibel, Schröder, Börner, Schad, Dehmcke, Meyeringh, Spengler, Schneider, Ludwig, van Semmern, v. Bassewitz, Raffauf, v. Bredow, Brinkmann, Nissen, Jansen und Esmerich, Kadetten, das Zeugniß der Reife zum Seekadetten, unter gleichzeitiger Feststellung ihrer Anciennetät in vorstehender Reihenfolge erhalten.

Rodenacker, Korv.-Kapt. a. D., mit seiner Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen zur Disposition gestellt.

David, Feuerwerks-Prem.-Lieut., zum Feuerwerks-Hauptmann,

Ebert, Feuerwerks-Lieut., zum Feuerwerks-Prem.-Lieut. befördert.

Brandt, Zeug-Prem.-Lieut., unter Beibehaltung seiner gegenwärtigen Anciennetät in der Reihe der Feuerwerks- und Zeug-

Offiziere der Marine, zum Feuerwerks-Prem.-Lieut.,

Zatzenwski, Oberfeuerwerker von der I. Matrosen-Division, zum Zeug-Lieut. mit Anciennetät vor dem Feuerwerks-Lieutenant Kluge,

Schulze, Ober-Torpeder vom Marine-Artillerie-Depot zu Wilhelmshaven, zum Torpedo-Unter-Lieut. ernannt.

Ehrenkönig, Ober-Maschinist von der I. Werft-Division, zum Maschinen-Unter-Ingenieur befördert.

Hennicke, Wirklicher Admiralitäts-Rath und vortragender Rath in der Admiralität, mittelst Allerhöchster Bestallung vom 26. Mai cr. zum Geheimen Admiralitäts-Rathe ernannt.

Erdnäh, Kanzlei-Rath in der Admiralität,

Hoese, Wozel, Burchard, Geheime expedirende Sekretaire und Kalkulatoren in der Admiralität, mittelst Allerhöchster Patente vom 11. Mai cr., der ersiere den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath, die letzteren den Charakter als Rechnungs-Räthe verliehen erhalten.

junge Mädchen, welches wir mit uns führen, ist ein Werkzeug habüchtiger Menschen. Sie werden sehen, daß sie sehr schön ist, aber sie ist ebenso ränkevoll wie verschlagen. Auf Veranlassung der Erbschleicher kam sie in das Haus des alten schwachen Mannes, um ihn in seinen letzten Stunden zur Abfassung eines Testaments zu veranlassen, wodurch sein großes Vermögen entfremdeten Verwandten zugewendet werden sollte. Zum Glück war der Notar, welcher seinen letzten Willen aufsetzen sollte, ein braver Mann und gab uns noch rechtzeitig einen Wink. Um das Vermögen zu retten, blieb uns nichts Anderes übrig, als in aller Stille unsere Maßregeln zu treffen. Wir bemächtigten uns dieser im Dienste unserer Gegner stehenden Dame und brachten sie hierher, während wir das Lager des Sterbenden von Gliedern unserer Familie bewachen ließen. Auf diese Weise haben wir die Intrigantinnen unschädlich gemacht und einen Strich durch die Rechnung habüchtiger Menschen gezogen. In drei Tagen werden wir, wie gesagt, unsere Begleiterin in aller Stille wieder abholen, denn dann ist der Tod unseres Verwandten zuversichtlich erfolgt.“

„Na, man soll sich nicht weigern zu einem guten Werke die Hand zu bieten,“ entgegnete Peter Kluge mit einem zweideutigen Lächeln und indem er verlangend nach der Börse des Fremden hinüber schielte, setzte er hinzu:

„Wie viele Goldstücke enthält denn ungefähr das Ding da?“

„Hundert Napoleons. Wollen Sie dieselben verdienen?“

„Nun, es sei darum,“ entgegnete der Schmuggler-König nach kurzem Bedenken. „Geschäft ist Geschäft und ich habe so die Absicht mich zur Ruhe zu setzen.“

Unmittelbar darauf wurde die Gejangene, nicht ohne daß si

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung zur Weide resp. zur Heugewinnung von mehreren marine-fischkalischen Parzellen im Stadtgebiet und Bantter-Groden zc. soll am

**Montag, 4. Juni cr.,
Nachm. 6 Uhr,**

öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Sammelplatz am Bohrbrunnen an der Götterstraße.

Wilhelmshaven, 30. Mai 1877.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung zur Weide resp. zur Heugewinnung von mehreren marine-fischkalischen Parzellen in der Nähe der neuen Kasernen, dem Observatorium zc. soll am

**Dienstag, 5. Juni cr.,
Nachm. 6 Uhr,**

öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Sammelplatz bei der Werstkasernen.

Wilhelmshaven, 30. Mai 1877.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Reparaturbauten an der Kirchthurmpitze ist der Verkehr um die Kirche bis auf Weiteres gesperrt.

Wilhelmshaven, 2. Juni 1877.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

Verpachtung.

Wilh. Schützenverein.

Die Verpachtung der Budenplätze findet am **5. Juni, Nachm. 2 Uhr**, auf dem neuen Schützenplätze statt.

Der Vorstand.



Wilhelmshav. Schützen - Verein.

Die Restauration im großen Schützenzelle für das diesjährige Schützenfest soll im Submissionswege an den Meistbietenden verpachtet werden. Offerten sind bis

zum **19. Juni**

beim Vorstande einzureichen.

Der Vorstand.

Schützenfest zu Jever.

Die Verpachtung der Budenplätze zum diesjährigen, in der Woche vom 9. bis incl. 15. Juli stattfindenden Jeverischen Schützenfeste soll am

**Donnerstag, 7. Juni,
Nachm. 3 Uhr,**

im Schützenhose vorgenommen werden.

Caroussel-Plätze sind bereits verpachtet.

Jever, 29. Mai 1877.

Die Schützen-Commission.

Holz-Auction.

Am

**Montag, 4. Juni cr.,
Nachm. 2 Uhr,**

beabsichtige ich von auseinandergenommenen Prähmen eichen und buchen Bauholz, lange Bohlen, Knie- und Brennholz, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung beim neuen Liegehafen zu verkaufen.

Käufer werden hierzu eingeladen.

Wilhelmshaven, 23. Mai.

Wittkowsky.

Bermischte Anzeigen.

Zu vermieten.

Auf sogleich eine möblierte Stube.

F. Athen,

Ditfriesenstraße 44.

Sarg-Magazin

B. Janssen,

Neuheppens, Neuestraße 5.

Generalversammlung der Schuhmacher- Krankenkasse

am Sonntag, den 3. Juni, Nachm. 4 Uhr,
im Vereinslokale.

Tagessordnung:

1. Ergänzung des Vorstandes.

2. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Der Vorstand.

Beste Matjes-Heringe

empfiehlt

C. Wetschky.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Kiry's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Atteste beweisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorzähl., illustrierten, 304 Seiten starken Buche: Dr. Kiry's Naturheil-methode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Obiges Buch ist vorrätzig in der Exped.
d. Bl.

Sämtliche

Weine u. Spirituosen

empfehle billigt

C. H. Bredehorn jun.,

Neuheppens, Neuestr. 7.

Echte

Sammt-Jaquets

verkaufe ich der vorgerückten Saison wegen zu heruntergesetzten Preisen.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager

Cashmir-Umhänge

und

Kammgarn-Jaquets.

Joh. Beper.

Widerstand zu leisten versuchte, hereingeführt. Sie war in einen weiten Mantel gehüllt, ihr Kopf steckte in einer Kapuze und ihre Augen bedeckten eine breite Binde.

„Warten Sie einen Augenblick, meine Herren,“ sagte Peter Kluge, „ich bin gleich wieder hier.“ Damit schlüpfte er zur Thüre hinaus und kehrte nach etwa zehn Minuten mit seiner Tochter Anna zurück, welche er schleunigst herausgeklopft hatte.

Die Scene, welche nun folgte, war eine ziemlich erregte; als man von der Stirn des jungen Mädchens die Binde entfernte, gewahrte man ein paar Augen, welche wild und zornig aufblickten und herausfordernde Blicke im Kreise umher sandten.

„Sehen Sie mich augenblicklich in Freiheit,“ rief sie, und machte eine Bewegung, als wolle sie entfliehen.

Aber der Schmuggler erfaßte sie mit einem kräftigen Druck beim Handgelenk und sagte mit einer drohenden Miene im rauhen Tone:

„Jetzt bin ich Ihr Wächter und Sie werden wohl thun, sich ruhig zu verhalten. Kommen Sie, ich werde Ihnen einen Platz anweisen, wo man wenigstens Ihr Schreien nicht hören kann.“

„Sie wollen mich ermorden?“ stöhnte die Gefangene.

„Niemand wird Ihnen ein Haar krümmen; kommen Sie!“

In drei Tagen holen wir Sie wieder ab,“ sagte der Fremde, „bis dahin haben Sie Zeit, über unsere Vorschläge nachzudenken. Sie wissen, daß wir großmüthig genug handeln, wir haben Ihnen den gegen uns beabsichtigten Verrath verziehen und bieten Ihnen noch obenein eine hübsche Summe als Entschädigung.“

Das Haus des Schmugglers hatte doch einen heimlichen Versteck, welcher den Zollbeamten trotz der emsigsten Nachforschungen unbekannt geblieben war. Mitten im Kuhstall räumte Peter Kluge eine hohe Schicht von Stroh und Dünger fort, dann begann er fünf bis sechs Ziegelsteine auszuheben und nun zeigte sich eine Oeffnung, welche gerade groß genug war, um einen Menschen durchzulassen.

„Es ist eben kein bequemer Eingang,“ bemerkte der Schmuggler nicht ohne Humor zu der Fremden, „aber manchmal muß man

aus der Noth eine Tugend machen, und so steigen Sie nur getrost die Leiter hinauf und richten Sie sich dort unten so gut wie es geht ein — es ist ein heimisches Plätzchen und damit Ihnen nicht zu sehr die Zeit lang wird, soll Ihnen meine Tochter mitunter Gesellschaft leisten.“

In dem kleinen unterirdischen Raum lagen verschiedene Fässer und Ballen; Betten wurden jetzt hinunter geschafft. Scuzend kletterte die junge Dame die schmale Stiege hinab, während ihr der Schmuggler dabei mit einer Laterne leuchtete. Eine Viertelstunde darauf war die Oeffnung wieder sorgfältig verschlossen und das Stroh darüber ausgebreitet.

Auch bei dieser Gelegenheit bewies die kleine Anna eine Umsicht und einen Verstand, welcher sie kennzeichnete.

Halbe Tage lang brachte sie bei der Fremden zu und mußte dieselbe durch ihr zuvorkommendes Benehmen nicht allein völlig für sich zu gewinnen, sondern brachte derselben auch durch eine weit über ihre Jahre hinausgehende Logik die Ueberzeugung bei, wie ein gütlicher Vergleich mit ihren Entführern jedenfalls ihren persönlichen Interessen am meisten entsprechen würde, so daß schließlich die Gefangene, als die dritte Nacht herannahte und die Herren sich wieder einfanden, viel gelindere Seiten aufzog und sich bereit erklärte, weiter mit ihnen zu unterhandeln.

Vier Wochen später veräußerte übrigens Peter Kluge seine Wirthschaft und verschwand gänzlich aus der Gegend. Er kaufte sich mit dem gewonnenen Gelde in einer entfernten Provinz ein kleines Bauerngut und schien nun ernstlich darauf Bedacht zu nehmen, durch Fleiß und Thätigkeit sein früheres Leben zu verbessern. Da seine kränkelnde Frau schon einige Jahre darauf starb, so wendete er sich mit verdoppelter Bärtlichkeit seiner Tochter Anna zu.

(Fortsetzung folgt.)

Der Berliner Laden

in Neuheppens, Bismarckstraße Nr. 13, empfiehlt
 Elegante Sommer-Paletots à 6, 7, 8 und 9 Thlr.
 Feine Buckskin-Anzüge à 9, 10, 12, 14 u. 16 Thlr.
 do. schwarze Tuch-Anzüge à 11, 12, 14, 15 u. 16 Thlr.
 Drell- und Turntuch-Anzüge à 3½, 4, 5 u. 6 Thlr.
 Jaquets in Drell, Turntuch, Lustre, Kijs und Grosgrain à 1½, 1½, 1½, 1½, 2, 2½ Thlr.
 Buckskin-Hosen à 2, 2½, 3, 4 u. 5 Thlr.
 Hosen und Westen zusammen à 3½, 4, 4½, 5, 6 u. 7 Thlr.
 Leichte Sommerhosen von 1 Thlr. an. Ferner:
 Anzüge in Wasch- und Wollstoffen für Knaben von 2 bis 14 Jahren.
 Außerdem empfehle mein wohlaffortirtes

Schuh- und Stiefel-Lager

für Herren, Damen und Kinder und mache besonders auf eine neue Sendung
Gauschuhe in Cord, Plüsch und Leder mit und ohne Absätze aufmerksam.

Neu-Heppens,
 Bismarck-Straße 13.

M. PHILIPSON
 aus Berlin.

COMMISSIONS-GARTEN.

Sonntag, den 3. Juni:

Erstes

Großes Volks-Concert.

Anfang Nachmittags 3½ Uhr.
 Nach dem Concert:

Entree 25 Pf.

Tanzvergnügen.

Es ladet ganz ergebenst ein

Gustav Janssen.

Die glänzendsten Erfolge als Retter in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit“. Alle Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen, mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung „Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen; auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisungen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein, Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau, die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfurchtsvoller Freund Adam Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen“.

Das große Krankenbuch „der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 Mk. zu beziehen von G. Schlesinger, Berlin S., Neue Jakobstr. 6.

Sommer-Jaquets

in Lustre, Alpacca, Segeltuch, Turntuch &c.
 empfiehlt in schöner Auswahl

Ad. S. Junk,
 Oldenburger Straße Nr. 2.



Kinderwagen

in größter Auswahl empfehlen

Hitzegrad u. Co.

Apfelsinen

bei

F. G. Oetken,
 Moonstraße Nr. 9.

Zu vermieten.

Ein Wohn- und Schlafzimmer (par-
 terre) auf sofort oder zum 1. Juli.
 Bismarckstraße 33
 am Park.

Mehrere Mädchen mit guten
 Zeugnissen suchen zum 1. Juni Stelle.
 Näheres bei Frau Gebrcke, Krumme-
 straße 6.

Kaiser-Saal.

Heute Sonntag, den 3. Juni:

Tanzmusik.

Albert Thomas.

Hamb. Rauchfleisch

bei

F. G. Oetken,
 Moonstraße Nr. 9.

Sonntag, 3. Juni:

Großer

BALL

wozu freundlichst einladet

Belfort. J. H. Albers.

Verloren.

Ein Bund Schlüssel.
 Abzugeben Hinterstraße Nr. 20.

Egberts

Sommer-Garten

am Park.

Sonntag, den 3. Juni:

Einweihung meiner zweiten Regalbahn.

NB. Bier auf Eis.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Egberts.

Schützenhüte

in vorschrittmäßiger Façon, empfiehlt
 in sehr eleganter Ausführung

Theod. J. Voss.

Java-Caffee

à Pfd. 1 Mk. 30 Pf. u. 1 Mk. 20 Pf.
 empfiehlt als sehr preiswerth

F. G. Oetken,
 Moonstraße 9.

Zur gest. Nachricht, daß Familienver-
 hältnisse halber mein Geschäft vom näch-
 sten Dienstag ab einige Tage geschlossen
 bleibt.

Nothes Schloß. F. Karsten,
 Gutmacher.

Zahnarzt Brandt

hat seinen Aufenthalt im Hotel Denning-
 hoff bis zum 3. d. Mis. incl. verlängert.

Nur drei Tage!

Englischer

CIRCUS

an der Moonstr. b. Noth. Schloß.
 Sonntag, den 3. Juni:

2 Vorstellungen.

Anfang der ersten präc. 4 Uhr, der zweiten
 Abends 8 Uhr.

Preise der Plätze:

1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder
 die Hälfte. Außer der Barriere 15 Pf.

Eduard Hodges,

Director aus London.

Für Auskunftsertheilungen
 berechnen wir von heute an
 50 Pf.

Die Exped. d. „Tagebl.“